

Kath. Kirchengemeinde St.Clemens Maria Hofbauer, Weissach

Neubau „Pfarrhaus“ mit Neuordnung der Freiflächen



**Ergebnisse der Mehrfachbeauftragung
Dokumentation**

April 2013

Auslober

Katholische Kirchengemeinde St. Clemens
in Weissach
Katholisches Pfarramt
Grabenstraße 6

71287 Weissach

Vertreten durch

Herrn Dekan Kaufmann
Frau Bartholomäi, 2. Vorsitzende des KGR

Wettbewerbsbetreuung

frei raum concept
Sinz - Beerstecher + Böpple
Landschaftsarchitekten bdla
Gartenstraße 86
72108 Rottenburg am Neckar

Telefon: 07472 947 551
Telefax: 07472 947 552
Email: buero@freiraumconcept.com

Ansprechpartner:

Herr Christian Böpple

Inhaltsverzeichnis

Die Aufgabenstellung	03
Die Beurteilungskriterien	05
Das Verfahren	05
Der Ablauf	06
Die Teilnehmer	06
Das Preisgericht	07
Die Wettbewerbsarbeiten	09

Die Aufgabenstellung

Aufgabe ist es innerhalb des Wettbewerbsgrundstücks Nr. 4693 anstelle des bestehenden Pfarrhauses einen Neubau zu gestalten, der mit einem offenen und einladenden Charakter zur Freifläche des Kirchplatzes hin, zur Adressbildung für die Kirchengemeinde beiträgt.

Für das Pfarrhaus mit Pfarrbüro und Einliegerwohnung soll eine Nutzfläche von 240 m² gemäß dem beiliegenden Raumprogramm ausgewiesen werden.

Der Schwerpunkt der Aufgabe liegt in der angemessenen und funktionalen Umsetzung des Raumprogramms sowie in der maßstäblichen Integration des Gebäudes und der Freianlagen in die örtliche Situation.

Für die Realisierung der Aufgabe (Kostengruppen 300, 400 und 700 ohne MwSt.) hat der Auslober ein Budget von ca. 300.000,- EUR zur Verfügung.



Ausschnitt Lageplan Wettbewerbsgrundstück

Zielvorstellung des Auslobers

Das Pfarrhaus mit Pfarrbüro und Einliegerwohnung soll gemäß dem Raumprogramm und den Richtlinien des Bischöflichen Ordinariats Rottenburg-Stuttgart geplant werden.

Im Rahmen des Neubaus sollen folgende Optimierungsziele im Rahmen der Standortwahl erreicht werden:

- Herstellung neuer Raum- und Sichtbeziehungen
- Aufwertung der Platz- und Freiflächen
- Adressbildung und Öffnung zur Ortsmitte
- Neuordnung der Erschließung und Freiräume gemäß Raumprogramm
- Besondere Aufmerksamkeit ist den Zugängen bzw. dem Eingangsbereich sowie der Erschließung zu schenken.
Durch den Wegfall des Gebäudes Bahnhofstraße 38 hat sich für die Kirche St. Clemens eine neue Öffnung zum Ortszentrum hin ergeben. Hierzu erwartet die Kirchengemeinde Vorschläge wie Kirche und Pfarrhaus auf diese Situation reagieren können.
Wie sich die Kirchengemeinde in bauskulpturaler Form zum Kirchplatz hin darstellt. Neben dem barrierefreien Zugang ist darauf zu achten, dass alle Räume gut angedient werden können.
- Das Gebäude soll einen einladenden Charakter mit einem intensiven Bezug zum Kirchplatz aufweisen. In der Lage zwischen Alter Festhalle, Kirche und Gemeindehaus sind die Beziehungen der Freiflächen und deren topographischen Lage zueinander von besonderer Bedeutung.
Das Einbeziehen der allgemeinen Außenflächen, etwa bei der Kinder- und Jugendarbeit und bei Festen, sollte mitbedacht werden.
- Auf dem Grundstück sind 2 Stellplätze, davon ein Behindertenstellplatz, sowie Fahrradabstellplätze vorzusehen.
- Die Integration eines barrierefrei zugänglichen WC für die Besucher der Gottesdienste und Kirchenfeste ist im Neubau des Pfarrhauses vorzusehen. Das bestehende WC-Gebäude an der Nordseite der Kirche ist als disponibel anzusehen.
- Der Auslober legt Wert auf eine der Aufgabe angemessene Architektur mit hoher Aufenthaltsqualität.



Die Beurteilungskriterien

Der Entscheidungsfindung dient folgender Bewertungsrahmen, dessen Beurteilungskriterien auch unterschiedliche Gewichtungen zugemessen werden können.

- Städtebauliche Einbindung und Maßstäblichkeit
- Erfüllung Raumprogramm und funktionale Anforderungen
- Gestalterische und räumliche Qualität
- Gestaltung, Funktion und Nutzung der Freiflächen, Bezug zum Gebäude
- Wirtschaftlichkeit, Folgekosten und Beachtung des Investitionskostenrahmens.

Das Verfahren

Gegenstand des Verfahrens ist die Vorentwurfsplanung eines neuen Pfarrhauses der Kirchengemeinde mit Freiflächen in Weissach.

Das Verfahren wird als Mehrfachbeauftragung (paralleler Direktauftrag) mit vier teilnehmenden Büros durchgeführt.

Der Ablauf

Auswahl der Teilnehmer	bis	10.12.2012	
Gutachternvorbereitung		31.01.2013	15.00 Uhr – 18.00 Uhr
Versand der Unterlagen		08.02.2013	
Ortstermin mit Besichtigung der Gebäude und Freianlagen		14.02.2013	10.00 Uhr – 12.30 Uhr
Rückfragen schriftlich	bis	19.02.2013	
Rückfragenbeantwortung	bis	26.02.2013	
Abgabe der Arbeiten		26.03.2013	bis 17.00 Uhr
Abgabe Modell	bis	02.04.2013	bis 17.00 Uhr
Gutachtersitzung		05.04.2013	10.00 Uhr – 17.00 Uhr
Ausstellung der Arbeiten		07.04.2013	13.00 – 17.00 Uhr

Die Teilnehmer

Folgende Büros wurden vom Auftraggeber im Dezember 2012 im Rahmen eines Vorstellungsgesprächs aufgrund Ihrer Qualifikation ausgewählt und zur Mehrfachbeauftragung eingeladen:

Peter W. Schmidt Architekt BDA,
Vertreten durch Herrn Peter Schmidt u. Frank Spallinger
Kuppenheimstraße 4
75179 Pforzheim

Harris + kurrle architekten bda,
Vertreten durch Herrn Joel Harris
Schottstraße 110
70192 Stuttgart

Ulrich Kiedaisch Architekten,
Vertreten durch Herrn Ulrich Kiedaisch
Wichtelweg 7
71296 Heimsheim
mit Roland Kiderlen, freier Stadtplaner und Architekt,
Vertreten durch Herrn Roland Kiderlen
Baumreute 18 A
70199 Stuttgart

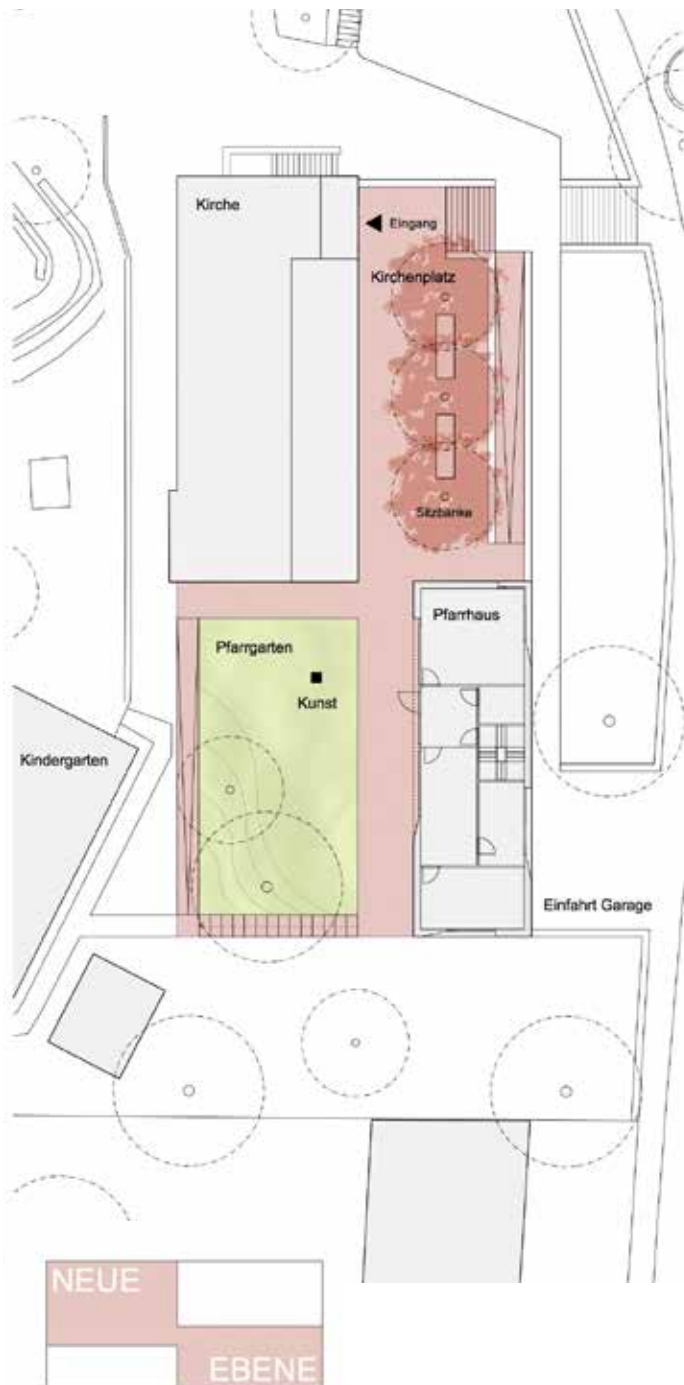
baumann.dürrarchitekten, Freie Architekten BDA dwb,
Vertreten durch Herrn Henning Baumann
Hirschstraße 120
76137 Karlsruhe

Das Preisgericht

Das Gutachtergremium wurde in folgender Besetzung gebildet und vor der endgültigen Abfassung der Auslobung gehört.

Fachgutachter:	Herrn Prof. Klumpp	Architekt, Stuttgart
	Herr Müller	Architekt, Stuttgart
	Herr Olivier	Architekt, Weissach
	Herr Schwieren	Leitender Diözesanbaumeister, Diözese Rottenburg – Stuttgart
Stellvertretende Fachgutachter:	Herr Dr. Giese	Diözesanbaumeister Diözese Rottenburg – Stuttgart
	Herr Jüttner	Architekt, Diözese Rottenburg – Stuttgart
Sachgutachter:	Herr Dekan Kaufmann	Kirchengemeinde St. Clemens
	Herr Lepelmann	Ortsbaumeister Gemeinde Weissach
	Frau Bartholomäi	KGR St. Clemens
	Herr Exner	KGR St. Clemens
Stellvertretende Sachgutachter:	Herr Bialdyga	KGR St. Clemens
	Herr Brügger	KGR St. Clemens
	Herr Schönwälder	KGR St. Clemens
	Frau Riedißer	Pastoralreferentin
Vorprüfer:	Christian Böpple	frei raum concept
Beobachter ohne Stimmrecht:	Herr Jauch	KGR St. Clemens
	Frau Kohler	KGR St. Clemens
	Frau Bruss	Kirchenpflege
	Herr Kettler	
	Frau Benzing	Pfarramtsekretärin

Wettbewerbsarbeiten



Stadträumliche Einbindung

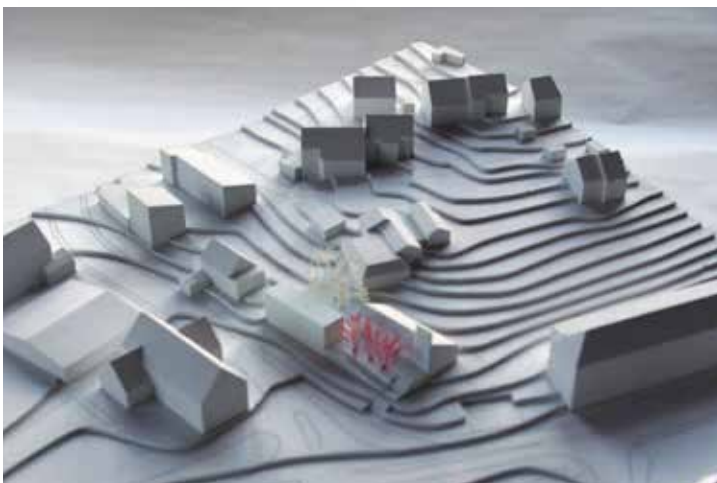
Die Schaffung einer neuen Ebene ist das Leitbild des vorliegenden Entwurfs. Eine neue Ebene, auf der Kirche und Pfarrhaus in diagonaler Komposition in Beziehung gesetzt werden. Dadurch entstehen zwei Freiräume mit jeweils eigenständigem Charakter und Qualität:

Zum einen der Kirchplatz, der sich - mit Kirche und Pfarrhaus im Rücken - zum öffentlichen Raum öffnet. Drei Bäume und Sitzbänke gliedern den Platz und schaffen hier eine schöne Aufenthaltsqualität. Zum anderen wird als Pendant zum „harten“, gepflasterten Kirchplatz der „weiche“, grüne Pfarrgarten konzipiert.

Im Schutz der Gebäude und der Topografie entsteht ein kontemplativer Raum, der zum Beispiel für kirchliche Aktivitäten im Freien genutzt werden kann, die ein geschütztes Umfeld benötigen. Über den Pfarrgarten werden Kindergarten und Gemeindehaus mittels Treppe und Rampe barrierefrei angebunden.

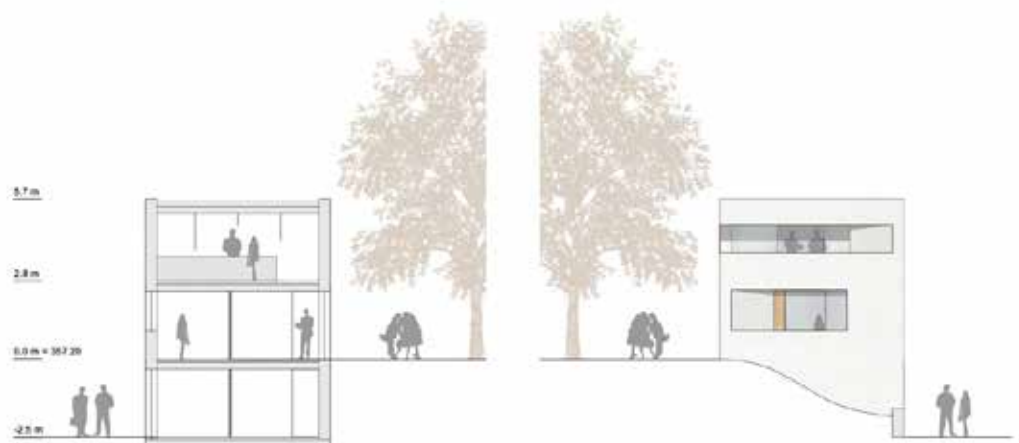
Von besonderer Bedeutung ist die „Rahmung“ der neuen Ebene. Dieser Rahmen wird durch Pfarrhaus und Stützmauern - welche in diesem Zusammenhang neu gestaltet werden - gebildet. Anders formuliert entwickelt sich das Pfarrhaus aus den Stützmauern. In diesem Sinne wird sowohl das Pfarrhaus, als auch die Stützmauern einheitlich mit einem hellen Klinker verkleidet.

Die Erschließung des Kirchplatzes wird neu geordnet: Eine großzügige Treppenanlage führt direkt auf den Eingang der Kirche zu. Parallel zum neuen Pfarrhaus erfolgt die barrierefreie Erschließung über einen Weg und anschließende Rampe.





Erdgeschoß M 1/100



Querschnitt M 1/100

Ansicht Süd M 1/100

Pfarrhaus

Das Pfarrhaus ist als 3-geschossiges Gebäude konzipiert. Da besonderer Wert auf den Bezug aller wichtigen Räume zur „neuen Ebene“ gelegt wird, werden im Sockelgeschoss zur Straße ausschließlich Nebenräume angeordnet.

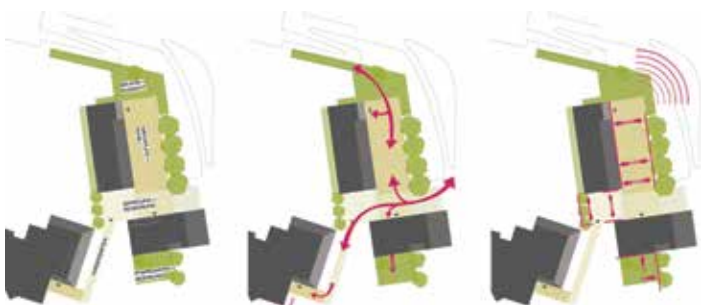
Die Stellplätze werden hier in Garagen nachgewiesen, könnten aber bei Bedarf auch im Außenbereich vor der Stützmauer hergestellt werden. Auf der Ebene Kirchplatz/Pfarrgarten ist der Pfarramtsbereich untergebracht.

Die Haupteinschließung erfolgt über ein kleines, zum Pfarrgarten orientiertes Foyer. Von hier aus wird auch die Wohnung im Obergeschoss, sowie der „Raum zur besonderen Verfügung“ angebunden. Durch den Erhalt der Gebäude Herrenstrasse 1 und Wilhelmstrasse 2 und 4 kann im Bestand das zentrale Pfarrbüro, das Dekanat, sowie das Verwaltungszentrum untergebracht werden. Die historische Gebäudestruktur der Gebäude wird erhalten, die Fassaden bleiben in Ihrer historischen Substanz

unverändert. Durch die städtebauliche Situierung des gläsernen Gemeindehauses mitten im Kirchplatz soll die gewünschte Offenheit zur Stadt symbolisiert werden, eine Marktsituation entsteht, die sich nach allen Seiten öffnet.

Der Neubau beinhaltet im Erdgeschoß den Saal mit Foyer, das Kirchencafe sowie im Obergeschoss die Gruppenräume. Im Untergeschoss sind die Garderobe mit Toiletten und die Nebenräume untergebracht.

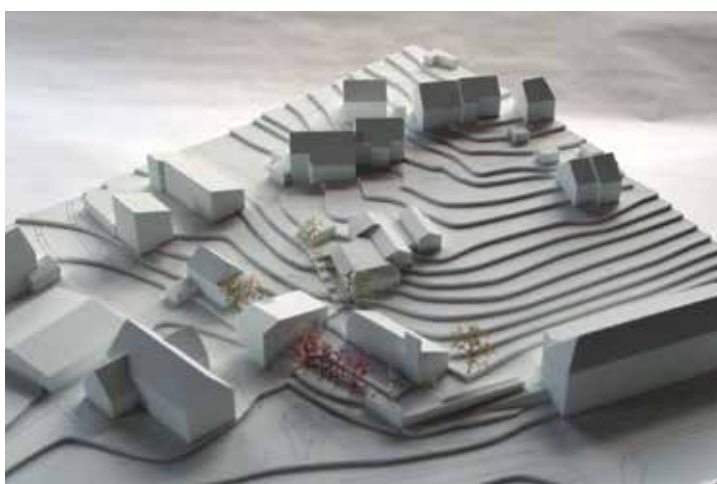
Das Gebäude steht wie eine Insel in der Parklandschaft, die gläserne Haut lässt den Innenraum mit der Parklandschaft verschmelzen. Der parkartige Charakter mit seinem wertvollen Baumbestand wird als Grünfläche erweitert, die Herrenstrasse wird im Bereich des Kirchplatzes in eine Grünfläche umgewandelt.



Differenzierung und Ordnung der neuen Außenräume.

Verknüpfung von Kirche, Gemeinde- und Pfarrhaus. Durchwegung der Aktionsflächen.

Bildung von neuen Plätzen, Räumen und Ausblicken.



Pfarrhaus St. Clemens in Weissach

Der Neubau des Pfarrhauses in Weissach bietet die Chance, das Ensemble aus Kirche, Gemeindezentrum und Pfarrhaus neu zu ordnen. Wichtig erscheint uns, den Kirchenbau deutlich frei zu stellen und über ein System von Platzräumen mit den umliegenden Bauten sowie dem Ort zu vernetzen. Dafür rückt der Neubau des Pfarrhauses so weit von der Kirche ab, dass ein großzügiger Zugangsbereich zu allen drei Baukörpern entsteht.

Leitgedanke der Platzräume und Erschließungsflächen ist die weitestgehend barrierefreie Durchwegung des hängigen Geländes vom Tannenweg bis zur Bahnhofs- bzw. Grabenstraße. Dazu wird talseitig vor der Längsseite der Kirche eine große Platzfläche ausgebildet, die durch eine Baumreihe zur Grabenstraße hin begrenzt wird.

Im Übergangsbereich zur bereits vorhandenen Rampe von der Alten Strickwarenfabrik auf das Kirchplateau wird auf einer zweiten, etwas tiefergelegenen Ebene eine Art Aussichtsterrasse ausgebildet, die einem Scharnier gleich die unterschiedlichen Ebenen verknüpft und gegen den Bahnhof hin abschließt. Von der Grabenstraße führt eine Freitreppenanlage mit Sitzstufen entlang des neuen Pfarrhauses auf den Kirchplatz, um über ein weiteres Scharnier an der Stirnseite der Kirche Richtung Gemeindezentrum und Kindergarten zu verschwenken.

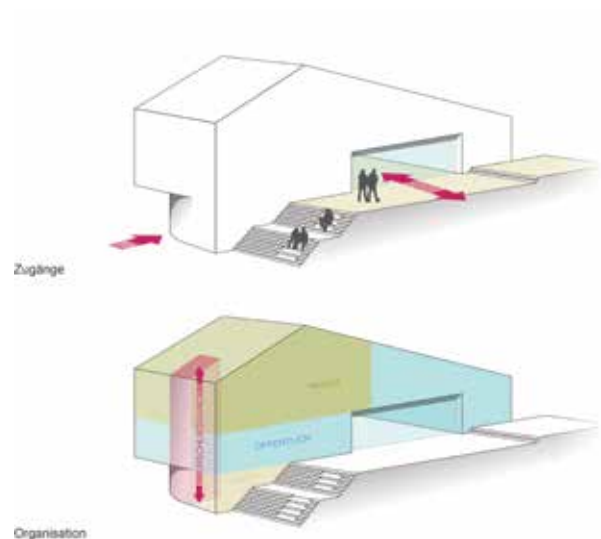


Das Pfarrhaus selbst verfügt über drei Ebenen und ist hart an die Straßenkante gesetzt. Neben einer Garage befindet sich hier der Eingang zur Pfarrwohnung, die unter dem großen, alles überspannenden Satteldach Platz findet. Durch die Option einer Vollunterkellerung können hier unten zudem weitere Abstellflächen geschaffen werden.

Das Gemeindebüro mit Mehrzweckraum wird dagegen vom Kirchplatz aus, auf der zweiten Ebene, erschlossen. Es verfügt neben den Diensträumen des Pfarrers über eine Teeküche und Toiletten, die barrierefrei von der Kirche aus erreichbar sind. Die Lage am Kirchplatz, auf Augenhöhe mit der Kirche, dient der deutlichen Adressbildung und hat zudem funktionale Vorteile.

Die Pfarrwohnung eine Etage höher orientiert sich über eine Dachloggia hin zum neuen Pfarrgarten, der vom Mehrzweckraum aus begehbar ist. Dieser Veranstaltungsraum verfügt über eine größere Höhe als die übrigen Bereiche des Hauses und lässt sich zum Kirchplatz hin öffnen, sodass bei Gemeindefesten eine Einbeziehung der Platzfläche möglich ist. Außerdem lässt sich der Saal zum Verwaltungstrakt hin mit einer mobilen Glaswand abschließen. Da auch das Treppenhaus im vorderen Bereich des Hauses abschließbar ist, kann die mittlere Ebene ganz oder in Teilen separat genutzt werden.

Der Baukörper des neuen Pfarrhauses ist als einfacher, in seiner präzisen Ausformulierung fast archaisch anmutender Putzbau geplant. Das eingelegte Satteldach nimmt die zurückhaltend-elegante, erdtonige Farbigekeit der Außenwände auf, gegen die die cremefarbenen Putzfaschen der Fensterumrahmungen deutlich abstechen. Im Innern schaffen weiß verputzte Wände und Decken sowie ein warmtoniger Dielenboden eine freundliche, lichte und zeitlose Atmosphäre.





Beurteilung des Preisgerichts

Dem Verfasser ist es gelungen aus der etwas unübersichtlichen, heterogenen baulichen und topographischen Gegebenheit einen einprägsamen Ort zu schaffen.

Die Kirche und der neue Baukörper für die Pfarr- und Gemeinderäume ergeben zusammen einen qualitativollen, die Gemeindeaktivitäten fördernden großzügigen Außenraum. Die Lage der Zugänge vom öffentlichen Raum und die Freiraum folgen und Wegeverbindungen innerhalb des Gesamtareals binden alle Einzelgebäude der Kirchengemeinde zu einer schlüssigen Baugruppe zusammen.

Hervorzuheben ist die einladende Geste des sich großzügig zum Kirchplatz öffnenden Multifunktionsraums. Verbessert muß jedoch hier der Zugang zum Pfarrbüro und den öffentlichen WCs. Bei diesen sind jeweils direkte Zugänge von Außen erforderlich. Gleichzeitig sollte das Volumen des Gebäudes nochmals kritisch überprüft werden. Als Gesamtkonzept bietet der Verfasser eine überzeugende Lösung für die komplexe Aufgabenstellung an.



Obergeschoss 1:100



Obergeschoss



Erdgeschoss 1:100



Mit dem Entwurf für den Neubau eines Pfarrhauses in unmittelbarer Nähe zur Kirche St.-Clemens wird zwischen dem Gemeindehaus mit Kindergarten, der Kirche und dem Pfarrhaus ein Außenraum aufgespannt. Er bietet der katholischen Kirchengemeinde vielfältige Nutzungsmöglichkeiten, er ist durch seine optimale Lage nach Westen und die durch Bauten geschützten Einbindung ein Ort der Begegnung und Kommunikation.

Das bauliche Ensemble Kirche, Gemeindehaus und Pfarrhaus wird durch die dem Ortszentrum zugewandte Kirche aus den 1950-er Jahren bestimmt. Die sehr maßstäbliche in Nord-Süd-Richtung verortete Kirche bleibt freigestellt. Der Entwurf sieht für das Pfarrhaus einen Langbau entlang der Grabenstraße vor, der sich mit der südlichen Flucht der Kirche bewusst überschneidet und den im östlichen Bereich der Kirche vorhandenen Zugang und Kirchplatz fasst.

Die ortsbildprägende mächtige, alte Festhalle und das neue Pfarrhaus fassen den Straßenraum der Grabenstraße an der Straßeneinmündung zur Ortsdurchgangsstraße. Durch die im Norden zurückgesetzte Stellung des Entwurfs mit dem freigestellten Profil von St. Clemens im Norden wird, obwohl die Kirche ein geringeres Volumen als die Festhalle aufweist, sie durch ihre erhabene Stellung in ihrer Bedeutung herausgearbeitet.

Das Pfarrhaus ist als einheitliches monolithisch in Erscheinung tretendes Volumen konzipiert. Ein einfaches Haus mit abgedrehtem, niveaugleichem First lässt einen spannungsreichen Baukörper entstehen, welcher sich zwischen Kirche und Stadthalle behauptet, gerade weil er bescheiden ausgebildet ist.





Die Wegführung zu Kirche und Gemeindehaus wird mit dem Neubau vereinfacht und geordnet. Das Gebäude vermittelt zwischen dem Straßenniveau und dem neuen Kirchplatz mit einem das Haus durchdringenden öffentlichen Weg.

Der Baukörper ist scharf geschnitten. Die puristische Gliederung und die einfachen, abstrahierten Details entsprechen im überhöhtem Sinne dem Anspruch der Kirche an ihr Auftreten und die Erscheinungen der Zeit.

Architektonisch wird mit einer einheitlichen Fassung des kleinen Bauvolumens eine bauliche Kraft erzeugt, die zwischen Kirche und Stadthalle bestehen kann.

Der hellen 50-er-Jahre Kirche wird in seiner äußeren Gestalt ein dunkles Gebäude beige stellt, welches, im Kontrast mit den Innenräumen für das Pfarrbüro und die Pfarrwohnung, durch großzügige Fenster lichtdurchflutet und offen in Erscheinung tritt.

Die Konstruktion des Hauses ist konventionell mit Mauerwerk und vorgehängter Verkleidung, die eine optimale energetische Auslegung des Gebäudes erlauben. Die Führung der Außenhaut über das Dach hinweg, ist dem spezifischen Ausdruck an ein öffentliches Gebäude im Konglomerat der dörflichen Struktur Weissachs geschuldet.

Der öffentliche Charakter einer kirchlichen Einrichtung innerhalb einer kleinteiligen Gemeindestruktur, wird überhöht und der Bedeutung gemäß angemessen behandelt.



Raum und Erschließung

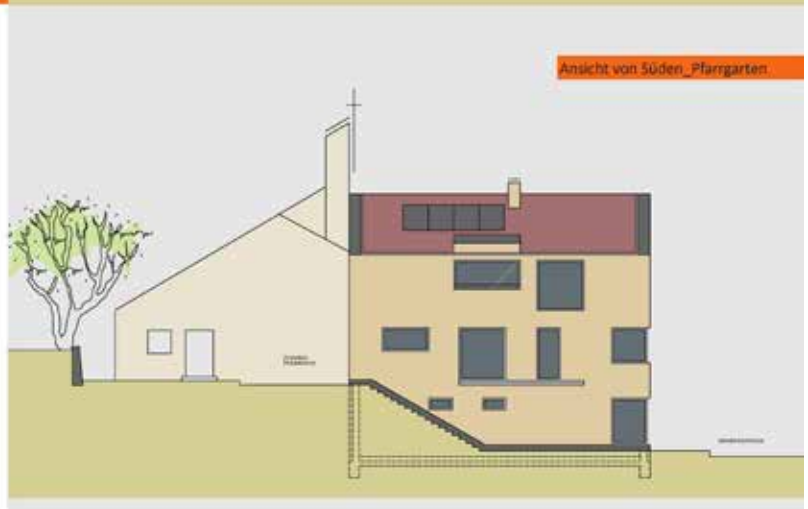
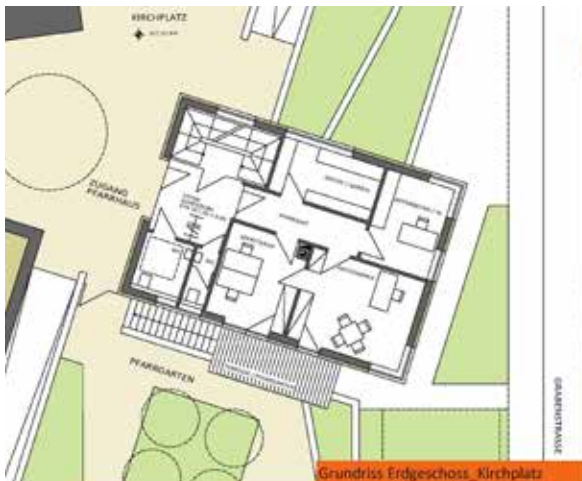
Mit der Umstrukturierung und Umnutzung der alten Strickwarenfabrik zum städtischen Jugend- und Vereinszentrum wurde die fußläufige Verbindung von der Bahnhofstraße zum Wohngebiet Eichenstraße hergestellt.

Die begonnene Erschließung der Hangsituation wird aufgenommen und in die Wegeführung des neuen Kirchplatzes integriert. Barrierefreie Fußwege in Form von Rampenanlagen führen zum Pfarrhaus und weiter bis zum Untergeschoss

des Gemeindehauses, welches im Inneren mit einem Aufzug ausgestattet ist. Damit ist die Gesamtanlage barrierefrei erschlossen.

Die neue Treppe zum Kirchplatz wird parallel zur Einmündung Grabenstraße bis auf die Höhe Jugend- und Vereinszentrumgeführt, der neue ebene Kirchplatz liegt auf der Höhe des Kirchenschiffes und wird von Turm, Ostwand und Pfarrhaus gefasst.

In der weiteren Raumfolge erschließt sich der Knotenpunkt zwischen Sakristei, Zugang zum Pfarrhaus, Zugang zum internen Pfarrgarten und der Verbindung zum Gemeindehaus mit Kinderkrippe. Eine Außentreppe von der Grabenstraße zum Pfarrgarten bietet bei Bedarf kurze Wegezwisehen unterem Stadtbereich und dem Pfarrgarten an.



Konstruktion und Material

Die Sockelzone des Pfarrhauses ist durch die Gestaltung der Freiflächen mit Trockenmauerwerk in gestaffelter Bauweise analog den städtischen westlichen Anlagen geprägt. Das Untergeschoss wird aus Beton-Halbfertigteilen errichtet.

Das Erdgeschoss, Obergeschoss und die Dachkonstruktion werden in kostengünstiger, rationeller und moderner Holzbauweise aus Holzrahmenkonstruktion für die Außenwände, Brettsper Holz für Innenwände und Decken, sowie Sparrenkonstruktion für das Dach mit konstruktiv integrierten Dämmungen ausgeführt.

Die über alle Stockwerke reichende Fassadenbekleidung aus vorpatinierten, hydrophobierten Massivholzleisten aus Weißtanne sichert eine ansprechende, moderne und nachhaltige Erscheinung, welche bewusst im Kontrast zu den bestehenden Putzgebäuden steht. Die Dachflächen werden aus großformatigen sinterroten Ton-Dachziegeln gebildet.

Im Innenraum werden die Böden der Verkehrsbereiche und Treppenanlagen mit Betonwerkstein ausgeführt, während die Arbeits-, Veranstaltungs- und Wohnbereiche mit strapazierfähigem Massivholzparkett aus Eiche ausgestattet werden. Wege und Plätze im Außenbereich werden aus wassergebundenen Belägen hergestellt,

Treppen und Rampenanlagen werden als Pflasterflächen ausgebildet. Die Holzmaterialien werden im Innenraum in Form von sichtbar belassenen Decken und teilweiser Innenwandbekleidungen weitergeführt. Die Außenwände nehmen die Installationssebenen auf und sind mit Gipsfaserplatten bekleidet hell beschichtet.